

„TERROR“ ? War Heinrich Osterman Vater von Alexander Pavlowitsch?
(terror, terroris, m. in lateinischer Wort-Bedeutung: „Schreck, Schrecken“)

Für Musik, „Madame O...“ (n. „Die Marquise von O...“), Click auf:

Satz 1  **Satz 2**  **Satz 3**  **Satz 4** 

Satz 5  **Satz 6**  **Satz 7** 

Suite in 7 Sätzen (auch für Ballett und Pantomime) nach dem Kurt-Wilhelm Laufs Musical, Singspiel-Komposition „Madame O...“, ein (auch als 1-Akter mit den 1. drei Szenen und Ballett) über Rechts-Beugung, Staats-Terror, Regierungs-Kriminalität aus der Zeit zwischen 1794 und 1857 am Nordrhein. (Libretto und Noten u.a. eingereicht in Paris, 1998, 1999).. Der 2 plus 4 Vertrag gilt auch für Westdeutschland!

Ouvertüre und 1. Akt („Choreographie)

1. Szene: Der Moerser Stadtkommandant Marquis Arnold Österman [nach O“Sterne-Heman, *Heinrich Ostermann* aus Bochum al. Ivan Ivanowitsch, mögl. a. Vater von *Yorck* v. Wartenberg (*Bosl, Franz & Hofmann, München 1980*) & Alexander Pavlowitsch, (*Don Giovanni? Eugen Onegin?*), der nach französischen, hannoverschen & habsburgischen Interventionen der Botschafter durch die Zarin nach Sibirien verbannt worden war, Lawrence Sterne (*Yorick*), Edward Woodstock (Blackprince), York-Plantagenet, Gross-Komtur von Jerusalem, (vgl. mögl. Osterman Neffe Tolstoi, „Die Brüder Karamasow“)] **spricht mit seiner Frau über Emanzipations-Probleme der Tochter Julia.**
 2. Szene: J. W. v. Goethe warnt Heinrich von Kleist davor, die Story „Marquise von O...“ zu **publizieren** (die 1806 in Wien verboten worden war).
 3. Szene: Kleist und seine nach französischen Zivilrecht angetraute Ehefrau Tieffenbach (die Offenbach, die möt die schön Zänge kölsch „die mit den schönen Zähnen“, vgl. Göschen-Publikation, 1896, „Der Hülsler Berg“ durch den Historiker Keussen), **versuchen den vermeintlichen Kleist-Sohn (Friedrich-Adolph Vinmann, späterer Moerser Bürgermeister) zu entführen und Kleist und seine Frau werden** (als historisch inkorrekt Bühnen-Kniff der Dramatisierung) **in flagranti erschossen vom Moerser Kantonsrichter Daniel Finmann**, [Montanist, Jurastudium in Utrecht, liess den in Dieppe, Normandie, als preussischer Spion zum Tode verurteilten Kleist (LAROUSSE, 1973) durch Murat in Düsseldorf begnadigen, „Gal. K.“ hatte wohl vor, die „Rubel-Erbchaft“ des Sibirien verbannten Minister-Präsidenten über den Kanal zu bringen, „Graf F...“ war verheiratet mit Julia Östermann durch Pastor Augustin],
2. Akt,
1. Szene: Friedrich Adolfs Sohn, Johann Vinmann, **heiratet die Nachbarstochter Elisabeth Perbix.** (S.. O. Ottsen, Stadtarchiv Moers, verwirklicht er mit dem Moerser Stadtrat Humboldtsche Reformen und wird 1850 nach 20 Jahren im Amt ohne Berentung durch Lt. V. Stapf abgesetzt).
 2. Szene: Die Perbixens wandern aus, Elisabeth ist schwanger und bleibt mit ihrem Mann am Nordrhein.
3. Akt,
1. Szene: Die früheren Hochzeits-Gäste der Nachbarschaft bauen Barrikaden vor den 1857 anrückenden Kleist-Retzow Truppen (Bühnen-Kniff der Dramatisierung).
 2. Szene: Ein Abgesandter des rheinischen „Oberpräsidenten“ Kleist-Retzow besucht Elisabeth Vinmann und überreicht ihr ein langes schwarzes Kleid (Dérison: „Wenn die Elisabeth nicht so schöne Beine hätt’, hätt’ sie viel mehr Freud’, an dem schönen neuen Kleid“) und teilt mit, dass **Ehemann und Schwiegervater an ihren eigenen Bäumen aufgehängt wurden** [Kirchenbuch-Eintragungen etwa ab Oktober 1857, Moers-Kapellen, „wegen der Sünde“, Kleist-Retzow, Koblenz-„*Urbar*“, Telegramm Oktober 1857 an den Kempener (bei Viersen) Landrat Foerster: seine Majestät in Berlin sei genesen, die „Festlichkeiten können wieder aufgenommen werden“ (Stadtarchiv Krefeld), wiewohl es zu jener Zeite Oktoberfeste am Nordrhein gab. Der bis dahin amtierende preussische König war als Sympathisant der Paulskirchen-Revolutionäre nach Verrücktheits-Diagnose zum Rücktritt gezwungen worden und Wilhelm I war nachgerückt. Das Ganze sieht aus wie eine Rache der preussischen Junker an den Paulskirchen-Revolutionären. Elisabeths Sohn Wilhelm Finmann, der sich wie sein Urgrossvater wieder mit „F“ schrieb, hatte mit Kredit eines Nachbarn einen Teil enteigneter Ländereien und Wälder wieder erworben, Kataster-Eintragungen, 1927, Kreisarchiv Wesel, die ihm kurz vor seinem Tode, 1934, bis auf ein Tagwerk wieder enteignet worden waren, wovon es hiess, der Reichs-Arbeitsdienst habe sein Land ja „*urbar* gemacht“].

Autor und Copyright © Kurt-Wilhelm Laufs, GEMA Reg. Al. „Nawaachmänneken“ (Aztek-Navaho man a kin), © 1998, 1999.
© 2013-06-05,

konform mit Art. 5 GG, in Verbindung mit Art 31 GG, zumal in M-V weder die bayerische noch die R-P Landesverfassungen gelten!